

Rede zum 8. Mai

Ich begrüße Sie/Euch im Namen des Bündnis Dortmund gegen Rechts sehr herzlich.

Eigentlich wollten wir heute ein Friedens- und Befreiungsfest mit viel Musik, Tanz, Reden und Spielen für die Kinder feiern. Denn natürlich ist der Sieg über das faschistische Deutschland und damit das Kriegsende ein Grund zum feiern und die Befreier, die unter ungeheuren Opfern diesen Sieg errungen haben, zu ehren.

Das ist nun in Corona-Zeiten so nicht möglich. So werden wir in anderer Form an den 8. Mai 1945 erinnern, der sich heute zum 75. Mal jährt. So soll das Regenbogenbanner mit dem Wort Frieden in vielen Sprachen der Sehnsucht nach Frieden auf der ganzen Welt Ausdruck geben.

Als ich geboren wurde, war der 2. Weltkrieg einen Tag alt. Ich erinnere mich, wie ich als kleines Kind das Heulen der Sirenen, das Brausen der Tiefflieger, den Einschlag der Bomben im Luftschutzkeller hörte. Und ich erinnere mich, wie ich 1945 manchmal meinen Schulweg durch die Trümmerwüsten nicht finden konnte.

Aber noch etwas Anderes habe ich als Kind mitbekommen: ein Gespräch über Seife, die offenbar rar war und den Satz: "die wird doch aus Judenknochen gemacht." Ich habe den Satz damals nicht verstehen können, aber ich habe ihn nie vergessen. Und auf die Frage, wo die Familie aus dem Nebenhaus, mit deren Kindern ich gespielt hatte, denn hingekommen ist, gab es keine Antwort.

Direkt nach 45 hieß es: "wir haben nichts gewußt." Und wenig später dann: "Nun muss es aber auch mal gut sein!" Ich bin in einer ganz normalen deutschen Familie mit ganz normalen Nachbarn aufgewachsen. Das schnelle Verdrängen der eigenen furchtbaren Geschichte und damit auch das Verharmlosen des Faschismus, wirkt bis heute nach

Viel später habe ich gelernt, dass es auch in dunkelster Zeit Widerstand gegen die Nazibarbarei gegeben hat und Solidarität mit den Zwangsarbeiter*innen. Widerstand, der gerade in Dortmund von der Arbeiterschaft aus den Zechen und Stahlwerken kam, Widerstand, der oft genug mit dem Leben bezahlt wurde.

Sie, die NEIN zu Hitler und Krieg gesagt hatten und die, die aus den Kzs und Vernichtungslagern zurückkamen, wollten ein anderes Deutschland bauen und hofften auf eine Zukunft des Friedens und der Freiheit. Eine Hoffnung, für die die Friedensbewegung, die VVN/BdA, alle antifaschistischen und demokratisch gesinnten Menschen kämpften.

Mit dem Sieg des Kapitalismus fast überall auf der Welt wurde das Rad der Geschichte zurückgedreht und die alten Grundübel dieses Systems, Militarismus und neu erwachter Faschismus bestimmen mehr und mehr die Weltpolitik.

Alte Feindbilder werden in Politik und Medien beschworen, insbesondere gegen Russland, aber auch gegen China als aufstrebende Weltmacht. So wird das internationale Klima vergiftet und auf neue Kriege vorbereitet. Hochrüstung bis hin zu Atomwaffen und provokante militärische Manöver an Russlands Grenzen können sehr schnell die Welt in Brand setzen.

Im Inneren rüsten die Nazis auf und ziehen eine Blutspur durch unser Land. Nie wurden ihre Wurzeln gekappt, immer ihre Gefährlichkeit verharmlost.

So müssen in unserer Zeit Familien wieder um ihre Liebsten trauern, die von faschistischen Terrorbanden ermordet wurden und werden. Bei uns in Dortmund ist es die Familie Kubasik. Sie, die so hat leiden müssen, hat auf Aufklärung und ein gerechtes Urteil gehofft und wurde bitter enttäuscht. Unsere Solidarität gilt Elif Kubasik und ihrer Familie. Ihre Forderung nach vollständiger Aufklärung ist unsere Forderung! Sie wird gleich zu uns sprechen.

Das Morden der Nazis geht weiter, wenn sie nicht endlich gesellschaftlich geächtet, verfolgt, bestraft und ihre Organisationen und Parteien verboten werden! Das Hochrüsten geht weiter, wenn nicht immer mehr Menschen sich diesem Wahnsinn in den Weg stellen!

Lasst uns diesen 8. Mai nutzen, um Mut und Kraft zu schöpfen. Verlangen wir, dass der 8. Mai Feiertag wird, wie in vielen anderen Ländern, und seine Botschaft: "Nie Wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!" überall gehört wird.